Krakauer Zeitung.

Nro. 246. Mittwoch, den 27. October **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 23.178. **Kundmachungen.**

Die Gemeinden Hańczowa und Ropki (Jasłoer Kreises) haben sich im Zwecke der Umgestaltung ihrer bisherigen ruthenischen Pfarrschule zu einer Trivialschule verbindlich gemacht:

1. Statt der bisherigen in 62 fl. W.-W. bestehenden Dotation im Baaren 100 fl. C.-M., in Naturalien 10 Koretz Hafer beizutragen;
2. das Schulhaus stets im guten Stande zu erhalten; und
3. das zur Beheizung der Schule von der Gutsherrschaft angewiesene Brennholz jährlicher sechs Klafter unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Ferner hat der Güter-Administrator von Hańczowa, Quirin de Rogawski, zur Dotirung dieser Schule ein Capital von 300 fl. C.-M. zugesichert.

Diese anerkennenswerthen Leistungen zur Beförderung der Volksbildung werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 24. September 1858.

Nr. 26.576.

Die Gemeinde Lubla (Jasłoer Kreises) hat sich im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule im Orte, an welcher die Dienste des Organisten und Lehrers vereinigt sein sollen, verbindlich gemacht:

1. Zum Unterhalte des Lehrers jährlich 160 fl. Conv.-Münze beizutragen;
2. ein angemessenes Schulhaus herzustellen;
3. das zur Schulbeheizung nöthige Brennholz von sechs Klaftern jährlich unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Dieses an den Tag gelegte Streben zur Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, den 26. September 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J. die Enthebung des Lionel Freiherrn v. Rothschild von dem Oesterreichischen Generalskonsulsposten in London mit dem Ausdrucke der besonderen Allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen langjähriger und ersprießlicher Dienstleistung zu genehmigen und gleichzeitig den Anthony Freiherrn von Rothschild zum unbesoldeten kaiserlichen Generalkonsul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Oktober d. J. dem Inspektor der Baudirektion zu Innsbruck, Johann Vorhauser, bei dessen Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung zu erkennen zu geben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der General-Kriegskommissär und Vorstand der 12. Abtheilung des Armee-Oberkommando, Georg Hofmann v. Wellenhof, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und dabei demselben der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen und guten Dienstleistung bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. Oktober d. J. dem Korporale, Eduard Cserny, des 8. Gensd'armerie-Regiments in Anerkennung der von ihm muthvoll unter eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Kindes aus den Flammen, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamts-Adjunkten, Franz Fruhwirth, und den Statthalterei-Konzipisten, Ladislaus Ritter v. Wielowiejski, zu Kreiskommissären dritter Klasse im Lemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Das Finanzministerium hat die Zahlmeistersstelle bei der Filial-Landeskasse in Großwardein dem Kontrolor dieser Kasse, Franz Goger, verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. October.

So wäre denn wieder eine „brennende Frage" von der Agenda der Diplomatie gelöscht und eine drohende Wolke am politischen Himmel ohne Blitz und Schlag vorübergezogen. Der französisch-portugiesische Zwist, der zu bedenklichen Dimensionen herangeschwollen, ist glücklich beigelegt, ein Conflikt, der gestern noch zwei Nationen einander gegenüber zu stellen drohte, die zu beiderseitigem Heil besser neben einander leben und weben sollen, auf überraschend schnelle Weise gelöst. Portugal hat nachgegeben, hat sein gutes Recht den Erwägungen der Klugheit nachgesetzt, obgleich, vielleicht auch, weil es der Unterstützung Englands sicher war. Beide Versionen haben etwas für sich. Die portugiesische Regierung wurde durch den Schein der britischen Intervention vor dem Schein bewahrt, als weiche sie nur der Gewalt, sie hat aber auch durch eine rechtzeitige Nachgiebigkeit, ihre Schützer, wie ihre Dränger der großen Verlegenheit enthoben, mit ihren Versprechungen und Drohungen Ernst zu machen. Namentlich Frankreich wird es zu würdigen wissen, daß die portugiesische Regierung den Ernst der Sachlage erkannt und sich beeilt hat, ihm die goldene Brücke zum Rückzug zu bauen. Durch die Absendung britischer Kriegsschiffe nach der Tajomündung war die Frage für Frankreich, das ohnedieß in der Angelegenheit sich mehr als räthlich blosgestellt hatte, eine sehr bedenkliche geworden; eine Weigerung Portugals, dem erhobenen Ansinnen sich zu fügen, hätte das Cabinet der Tuilerien einem äußerst unliebsamen Dilemma gegenübergestellt. Glücklicherweise wäre in diesem Falle die Schwierigkeit einen Entschluß zu fassen für England nicht minder groß gewesen, mag nun die Abschickung der beiden Kriegsschiffe und die in so mystischer Unbestimmtheit gehaltene Ordre an die Canalflotte, nach Lissabon zu gehen, nur eine leere Komödie gewesen sein, um dem Parlament und der Presse daheim Sand in die Augen zu streuen, oder mag das britische Cabinet im Ernst daran gedacht haben, auch in dieser Frage das Gewicht seiner Entscheidung in die Wagschale zu werfen. Portugal ist dem moralischen Zwang der „Staatsraison" gewichen und hat „freiwillig" nachgegeben. Ob die Nachgiebigkeit Portugals eine unbedingte war und um welchen Preis Frankreich von der drohenden Niederlage sich losgekauft, wird die Folge lehren. So ganz ohne Gegenzugeständnisse namentlich in Bezug auf die zu Grunde liegende Principienfrage dürfte die Lösung nicht erfolgt sein. Bei der Festigkeit, welche nach einem Schreiben der „Wien. Z." aus Lissabon, das Ministerium Loulé den Anforderungen Frankreichs selbst nach Ankunft der französischen Kriegsschiffe entgegengesetzt, läßt sich ein so plötzlicher Umschwung der Ansichten nicht wohl denken. Ebenso wäre ein unbedingter Sieg Frankreichs durchaus nicht im Interesse des britischen Cabinets gelegen. Aus dem erwähnten Schreiben der „Wiener Ztg." entnehmen wir noch den interessanten Umstand, daß der diplomatische Agent Englands in Lissabon zur Ausgleichung der Französisch-Portugiesischen Differenz seine Vermittlung angeboten hatte, dieses Anerbieten aber von dem Französischen Gesandten, „fast höhnisch" zurückgewiesen sah.

Die schwedische Note kann mit Recht von sich sagen: „Heute roth, morgen todt." Nachdem gestern der pariser „Sonntagscourier" neuerdings ihre Existenz behauptet, wird sie heute von Paris aus neuerdings wieder in das Gebiet der Zeitungsenten und frommen Wünsche verwiesen. Da die darin liegende Kundgebung des skandinavischen Reiches kaum einen Einfluß auf die Entschließungen der deutschen Bundesmächte in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit zu äußern vermöchte, so ist es zuletzt gleichgiltig zu erfahren, bis zu welchem Stadium der Sichtbarlichkeit und Authenticität dieselbe gediehen.

Der „Constitutionnel" vom 24. d. enthält bereits das Decret, durch welches Paris bis zu den Festungswerken ausgedehnt wird.

Die Angabe verschiedener Blätter über die Verstärkung der französischen Besatzungstruppen im Römischen, so wie die daran geknüpften Folgerungen und Befürchtungen, welche nach der Behauptung gewisser Correspondenten zu einer Seitens Oesterreichs geforderten Erklärung geführt hätten, reduciren sich, wie aus verläßlicher Quelle mitgetheilt wird, darauf, daß die französische Garnison in Rom zur Kompletirung des durch Krankheiten und Beurlaubungen verminderten Standes ein Ergänzungs-Bataillon erhalten hat, worüber auch der kais. österreichischen Regierung die entsprechende Mittheilung geworden ist.

Die Berichte über die Unruhen in Bosnien, welche in verschiedenen Journalen circuliren, sind nach den aus Wien uns zukommenden Nachrichten sehr übertrieben. Man möchte von gewisser Seite diese Unruhen gar zu gern als einen durch ganz Bosnien verbreiteten Aufstand darstellen, während sich dieselben lediglich auf den nordwestlichen Theil des Landes, und auch da nur auf den District von Gradatschatz beschränken, wo alledings, namentlich bei dem Mangel jeder regulären Militärmacht, arge Scenen vorgefallen sein sollen. Kiani Pascha hat indessen bereits eine entsprechende Truppenmacht dahin abgesandt, und steht zu hoffen, daß die Ruhe in diesem Theile des Landes bald wieder hergestellt sein wird. In allen übrigen Nahien Bosniens ist sie nirgends gestört worden.

Die Untersuchungen, welche hinsichtlich einer behaupteten großartigen Betrügerei bei dem Bau der Petersburg-Moskauer Bahn eingeleitet worden sind, haben ergeben, daß die Dinge durchaus nicht so liegen, wie das Gerücht wissen wollte. Die Eisenbahn hat die in den Rechnungen aufgeführte Länge, und wenn dieselbe größer ist als die directe Linie zwischen beiden Hauptstädten, so kommt das einfach daher, daß die Eisenbahn gewisse Abweichungen von dieser Linie des Terrains wegen machen muß.

IX. Versammlung des west-galizischen Forstvereins.

Ueber die neunte Hauptversammlung des westgalizischen Forstvereins in Maków ist jetzt der ausführliche Bericht im Druck erschienen.

Zufolge des Programms vom 8. Juli 1858 versammelten sich am 8. September 1858 Abends die Mitglieder zahlreich in Maków, wo durch die Thätigkeit des Geschäftsleiter, Waldbereiter Jakesch, für die Unterkunft aller angemeldeten und nicht angemeldeten Gäste bestens gesorgt war.

Abends am 8. September vereinigten sich die bereits eingetroffenen Theilnehmer in dem mit forstlichen und Jagdemblemen gezierten Speiselocale zu einem fröhlichen Mahl. Tags darauf sollte die Excursion in die gräflich St. Genois'schen Waldungen stattfinden.

Es wurde festgesetzt, um 7 Uhr aus Maków aufzubrechen und bis nach dem Wirthshause in Kojszówka auf der Straße nach Jordanów zu fahren, wo dann die Pferde bestiegen werden sollten. Der 9. September zeigte leider ein eben so trübes Gesicht wie die vorhergegangenen Tage, und wenn es auch nicht regnete, so war doch das Gebirge in Nebel eingehüllt.

Beim Kojszówker Wirthshause trafen 55 Mitglieder, der k. k. Kreiskommissär, Dr. Michniewski, als landesfürstlicher Commissär und 4 fremde Gäste, im Ganzen 60 Personen zusammen, welche auf den bereitstehenden Reitpferden die Excursion trotz des drohenden Wetters begannen, und zwar ging der Weg in das Revier Skawica, Waldort Naroza, durch den Waldort Spalenica, in welchem früher geweidet und die Streu gerecht wurde, und der einen krüppelhaften Buchenbestand von 30—50 Jahren zeigt, den schädlichen Einfluß der unbeschränkten Ausübung der Waldweide und Streusammlung auf den Holzwuchs augenscheinlich darstellend.

Im Waldort Naroza, durch welchen ein längs der Berglehne angelegter, durch viele Ueberbrückungen passirbar gemachter Reitsteg führte, wurden im Buchenwalde einige sehr zweckmäßig ausgeführten Durchforstungen bemerkt, die jedoch leider nicht weiter fortgeführt worden sind, da es keinen Absatz für das schwache Holz gibt, und selbst in den ausgeführten Durchfortstungen das gehauene Holz für die Arbeit weggeschenkt werden mußte.

Die Stangenhölzer von 40 Jahren, welche meist aus Stockausschlag entstanden sind, lassen jedoch hoffen, daß nach und nach sich die Hochwaldwirthschaft hier durchführen läßt, was besonders durch die, mittelst Saat und theilweise sehr gelungenen Fichtenpflanzungen, bereits aufgeforsteten Schläge und Blößen dargethan wird.

Feuilleton.

Ein Besuch bei Napoleon auf dem Northumberland.

(Fortsetzung.)

Nachdem Bonaparte darüber Auskunft erhalten, erkundigte er sich nach dem Oppositionsmitglied Whitbread, der sich vor Kurzem selbst entleibt hatte, nach seinem Nachfolger als Führer der Opposition, nach den besten Rednern im Parlamente, und fragte dann nach einer Pause, ob wir verheirathet seien, was jedervon uns nach seinen Verhältnissen beantwortete. Er machte keine Bemerkungen über die Auskunft, die er erhielt, in der That zu unserer Verwunderung; ich war genöthigt, einige schlechte Scherze über Lowthers Junggesellenstand zu machen, um nur das Gespräch nicht ganz fallen zu lassen.

Nachdem die Unterhaltung etwa eine halbe Stunde gedauert, fühlte ich Bedenken, länger in der Cajüte zu bleiben; waren wir hineingeführt worden, um das Recht, darin zu sein, geltend zu machen, so schien die Absicht nunmehr genügend erreicht. Es würde unwürdig gewesen sein, länger zu verweilen, als es jener Zweck erheischte, da unsere Gegenwart offenbar den entthronten Kaiser in Verlegenheit setzte. Ich verließ daher die Cajüte und begab mich zu dem Admiral, dem ich die Gründe, die mich bestimmten, mich zurückzuziehen, mittheilte; er war mit mir einverstanden. Ich ging daher in die Cajüte zurück, und flüsterte Lord Lowther und Bingham zu, was ich dem Admiral eröffnet hatte. Hierauf machte ich mit den Worten: „Monsieur le Général, j'ai l'honneur vous saluer," eine tiefe Verbeugung. Er erwiederte einen Gruß mit einer leichten Neigung und ich verließ ihn. Meine Begleiter aber, die wahrscheinlich das, was ich ihnen gesagt, mißverstanden hatten, blieben sitzen. Nach etwa fünf Minuten kehrte ich auf Wunsch des Admirals nochmals in die Cajüte zurück und führte Beide hinweg. Lord Lowther erzählte mir, daß während meiner Abwesenheit Bonaparte wie ärgerlich nach dem Bande in Sir G. Binghams Knopfloch gefaßt und gefragt habe, was es bedeute? Bingham antwortete, er habe es für seine Dienste in Spanien erhalten. Auf Bonapartes Frage: Est-ce pour Salamanque? antwortete Sir George, es vertrete vier Medaillen für vier Hauptschlachten (wenn ich mich recht erinnere, Talavera, Vittoria an den Pyrenäen und Toulouse). Bonaparte ersuchte ihn nicht, sie aufzuzählen, sondern sagte nur: sie haben da eine Menge Schlachten gefochten, oder einige ähnliche Worte.

Ich glaubte, Alles sei nun vorüber, da wir ans Land gehen wollten, sobald die Depeschen fertig wären, welche Lord Lowther mitnehmen sollte. So genossen wir denn einige kalte Speisen in der Vordercajüte, als eben wie wir bei Tafel saßen, die Thüre sich öffnete, und Bonaparte von Bertrand gefolgt, erschien. Wie er mich ihm gegenüber erblickte, lächelte er und sagte: Allez-vous à terre? Oui, war die Antwort, nous mangeons un morceau avant de partir. Er ging vorbei auf das Deck. Wir beeilten unsern Imbiß, und in wenigen Minuten folgte Lowther ihm. Ich lugte durch das Fenster und sah Bonaparte auf und abwandeln; er blickte nach dem Takelwerk, blieb stehen und neigte sich freundlich, um mit den Damen Bertrand und Montholon zu sprechen, die auf Stühlen unter dem Bollwerk saßen. Als ich auf das Verdeck kam, ging ich nach dem Mittelmast, und indem ich mich umkehrte, sah ich Bonaparte nahe am Hinterdeck stehend mit Lord Lowther sprechen, der sein Haupt entblößt hatte. Kurz darauf kamen sie näher, und Lord Lowther setzte langsam und zögernd seinen Hut auf. Als Bonaparte an mich herankam, redete er mich an, veranlaßte mich mit ihm umzukehren, und indem er etwa drei oder vier Ellen vom Hinterdeck zu stehen blieb, begann er folgendes Gespräch:

B. (sich die Brüstung betrachtend, der es hin und wieder am Anstrich gebrach). Ce vaisseau paraît avoir été équipé à la hâte.

Ich. Monsieur le Général, il est vrai, qu'il en est ainsi, mais en revanche c'est un de nos meilleurs vaisseaux, il est surtout trés-bon voilier.

B. On aurait pu envoyer d'autres vaisseaux qui sont en meilleur état, il y avait à Plymouth le „Chatham" p. e. ou bien le „Tonnant."

Ich antwortete hierauf, daß ich den Zustand jener Schiffe nicht genau kenne, daß sie vielleicht ganz geeignet seien um vor Plymouth zu liegen oder im Canal zu kreuzen, aber nicht bereit zum Dienste in fernen Meeren. Sein Auge fiel auf einen Officier auf dem Hinterdeck, den er noch nicht gesehen, und er fragte Bingham plötzlich, woher jener sei. Bingham antwortete, von der leichten Infanteriedivision seines Regiments. Ich fragte ihn hierauf, ob die französische Flotte auch Seesoldaten habe, was er bejahte, und brachte dann das Gespräch auf die Einrichtung zu seiner Bequemlichkeit auf dem Nothumberland, indem ich bemerkte, ich hoffe, sie würden ihm genügen, daß sie besser gewesen sein würden, wenn das Schiff nicht so schnell ausgerüstet worden wäre, und daß ich überzeugt sei, der Admiral und seine Offiziere würden sich beeifern, alles zu thun, wie sie im Stande seien, ihm die Reise angenehm zu machen. Er nahm davon Gelegenheit, in Klagen über unsere Regierung auszubrechen, daß sie ihn überhaupt in Haft halte.

Er sagte: Vous avez souillé le pavillon et l'honneur national, en m'emprisonnant comme vous le faites.

Ich. On n'a violé aucun engagement avec vous, et l'intérêt de la nation demande, que vous soyez

Die Fichtensaaten sind in Reihen ausgeführt und wurde gleichzeitig Hafer angebaut.

Auf der Polana Bisagi angekommen, fand die Gesellschaft noch 6 Mitglieder, welche später eingetroffen waren, und wurde nach einer kurzen Rast der Weg an der Waldstrecke Oblak nach dem Waldert Czernawa, wo die Mittagsstation bestimmt war, fortgesetzt.

Der an einem sehr steilen südwestlichen Abhang liegende Waldort Oblak war vor 16 Jahren noch ein mit Steingerölle und Heide verfilzter Weideort, welcher mühsam mittelst Riefen, in welche Erde hineingetragen werden mußte, mit Fichten, Lärchen und Kiefern durch Saat, dann auch durch Ballpflanzungen, in Bestand gebracht wurde.

Der Erfolg entsprach ganz den Erwartungen und prangt dieser ehemals öde Ort mit den schönsten dicht geschlossenen jungen Beständen, um so mehr gegen die angrenzenden sogenannten Bauernwälder abstechend, welche forstweise mit verkrüppelten Fichten bestockt, ein Bild der traurigsten Zerstörung und Verwilderung darbieten.

Früher waren dieß geschlossene Nadelholzbestände, welche jedoch seit 100 Jahren den planlos hauenden Bauern anheimfallend, von ihnen so verwüstet wurden, daß jetzt weder Wald noch Weide vorhanden ist. Trotz des fortwährenden Nebels und Regens, welcher alle Fernsicht verschloß, verlor die Gesellschaft die gute Laune nicht, sondern kam fröhlich bei der Mittagstation an.

Hier war ein mit Tisch und Bänken versehener Ruheplatz vorgerichtet, doch mußte gegen Regen Schutz unter den alten Fichten uud Tannen gesucht werden.

Nach einer Rast von einer Stunde wurde der Weg fortgesetzt und besonders in dem Waldorte Czernawa die zur Herstellung eines möglichst gleichen Bestandes in einem durch Plänterhiebe sehr verhauenen Forste durchgeführten Maßregeln mit Befriedigung beobachtet.

In Folge der Plänterung war nämlich dieser Bestand nicht gleichalterlich, sondern es fanden sich haubares Holz und jüngere wüchsige Ausflüge forstweise durcheinander vor.

Um nun möglichst große Gleichmäßigkeit einzuführen, wurde das haubare Holz herausgenommen, die jungen Forste blieben stehen und die entstandenen Blößen wurden mit Lärchen, Kiefern und Fichten cultivirt. Der schnelle Wuchs der Lärche und Kiefer läßt schon jetzt sehen, daß zur einstigen Haubarkeitszeit dieser Bestand so ziemlich gleichmäßig sein wird, jedoch erklärte Herr Waldbereiter Jakesch ausdrücklich, daß er wohl wisse, daß diese Holzarten eigentlich nicht hierher passen, und daß er sie nur als vorübergehend angebaut habe, da es ihm darauf ankam, mit möglichstgeringen Opfern und Benützung des Vorhandenen in kürzester Zeit einen gleichmäßig geschlossenen Bestand herzustellen. Diese schon seit 12 Jahren fortgeführte Art der Bewirthschaftung läßt, nach dem was gesehen wurde, auch erwarten, daß der Erfolg ein günstiger sein wird.

Bemerkenswerth waren die diesjährigen Fichten-Riesensaaten in einem lockern Steingerölle, wo nach mühsamer Herstellung der Riefen erst Erde in dieselben hineingetragen werden mußte, um ein Samenbett zu bereiten.

Die Fichtensaat war sehr schön aufgegangen und da das lockere Gerölle erlaubt, daß die Wurzeln in dasselbe eindringen und zu dem dazwischen und darunter befindlichen Boden gelangen, so steht zu erwarten, daß diese Saat, so wie ähnliche unter gleichen Verhältnissen ausgeführte, auch freudig fortkommen wird.

Von hier wurde der Weg nach dem Dorfe Zawaja genommen, dort die Frischfeuer und Verkohlung angesehen und dann das Wilcznaer Forsthaus, wo die Nachtstation bestimmt war, um 6 Uhr Abends erreicht, hier wurde noch die daselbst befindliche Brettsäge, welche 2 Gatter zu 2 Blättern und eine Zirkularsäge enthält, besucht, der ganze Betrieb und die eingeführte Controlle erläutert, dann die Potaschensiederei besichtigt, welche jeden Herbst in Betrieb kommt, und wozu die Asche aus dem, sonst nicht zu verwerthenden Abraum und Lagerholz der Schläge genommen wird.

Durch den langen Ritt im schlechten Wetter sehr ermüdet und abgespannt suchte die Gesellschaft bald die Ruhe in der Hoffnung, der nächste Tag würde besseres Wetter bringen, da sich der Himmel etwas aufgehellt hatte, und selbst die Babia-Góra, an deren Fuß man war, einige Zeit wolkenlos blieb. [Fortsetzung folgt.]

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am Samstag von Ischl hier erwartet.

Eine im Drucke erschienene Circularverordnung des Armee-Obercommando's macht bekannt, daß zufolge allerhöchster Entschließung Seiner Majestät des Kaisers die Einbeziehung des Registraturdienstes in den Bereich der Militärkanzlei-Branche und die Vermehrung dieser letzteren um 1 Obersten, 4 Majore, 60 Hauptleute, 25 Ober- und 25 Unterlieutenants angeordnet worden ist. Diese Standesvermehrung hat jedoch nur in dem Maße realisirt zu werden, als sich in dem dermalen vorhandenen Stande der Registratursbeamten Abgänge ergeben. Den letzteren bleibt die Vorrückung innerhalb der systemisirten Standesgränzen bis zum Officiale erster Classe und den Registratoren der Anspruch auf Gehaltsvorrückung gewahrt. Eine Beförderung vom Officiale zum Registrator hat dagegen erst nach erfolgter Besetzung der für die Registratur systemirten 4 Majorsstellen, und zwar auf den Stand von 16 Registratoren stattzufinden.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna sind am 23. d. M. um 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags im besten Wohlsein in Nabresina eingetroffen und um 4 Uhr 13 Minuten mittelst Eisenbahn weitergereist.

Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzh. Franz Carl und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie sind am 23. d. M. vor 2 Uhr Nachmittags zum Besuche Ihrer Maj. der Kaiserin Karolina Augusta von Ischl in Salzburg eingelangt, sodann Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzh. Karl Ludwig um 5 Uhr Abends von Dresden aus.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Clementina ist am 22. d. M. Abends um 8 Uhr 11 Minuten in Prag angekommen und am 23. Früh um 8 Uhr nach Theresienstadt abgereist.

Am 25. October Früh von 8 bis 12 Uhr fand in der Metropolitankirche zu St. Stephan die zweite feierliche Sitzung des Provinzial-Conciliums mit dem dazu gehörigen Ceremoniel statt. Das Hochamt wurde dabei vom hochwürdigsten Bischofe von Linz abgehalten. Die nächste feierliche Sitzung ist auf den künftigen Samstag (30. d. M.) angesagt.

Der hochwürdige Herr Provikar Kirchner aus Chartum, dessen Ankunft in Triest bereits angezeigt wurde, ist nun auch in Wien eingetroffen, um auch dort für die Mission in Central-Afrika neue Mitglieder zu gewinnen, mit denen er im Frühjahr wieder dahin zurückkehren wird.

Se. Excellenz der k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant J. v. Parrot ist gestern gestorben.

In Betracht der in einigen Blättern besprochenen Verfügung, daß die Nationalbank auch nach dem 1. November l. J. der Zwanzigkreuzerstücke älteren Gepräges zu dem nur bis dahin gesetzlichem Werthe in Zahlung annehmen werde, scheint es der „Oesterr. Correspondenz" nicht überflüssig darauf hinzuweisen, daß eine solche Verfügung nach den Anordnungen des A. h. Patentes vom 27. April l. J. nicht zu erwarten ist.

Der Guß der Geschütze für das Linienschiff „Kaiser" erfolgt in Mariazell. Es sind 101, darunter 12 Sechzigpfünder, 1 Achtundvierzigpfünder und 16 kleine Kanonen.

Schon vor längerer Zeit hat der ehrwürdige Bischof von Csajaght in Temeswar ein Berufungsschreiben an das Mutterhaus der frommen Schulschwestern in München erlassen und um Absendung mehrerer Mitglieder dieses für die Erziehung des weiblichen Geschlechts so wohlthätig wirkenden Ordens ersucht. Dieselben sind nun aus der bairischen Hauptstadt eingetroffen; die Einführung fand unter großer Feierlichkeit statt, welcher auch der Gouverneur Graf Coronini und viele hohe Herrschaften beiwohnten. Nach einer in der Pfarrkirche bei vollständiger Assistenz gelesenen Messe hielt der verehrte Bischof — der, beiläufig erwähnt, zu den trefflichsten Kanzelrednern zählt — eine gediegene Ansprache und man begab sich in die städtische Mädchenschule, wo die Frau Oberin an die mit Kränzen geschmückten Zöglinge eine tiefergreifende Rede richtete und darin hervorhob, daß sie „Heimath und alles Theure" verlassen, um sich hier dem höheren Beruf der christlichen Erziehung zu widmen. Die frommen Schwestern werden in Temeswar nächstens auch ein Pensionat errichten.

Deutschland.

Dem Bericht der vereinigten Kommission der beiden Häuser des preußischen Landtages zur Vorberathung der Allerhöchsten Botschaft vom 20. d. M. entnehmen wir folgende die materielle Seite der vorliegenden Frage betreffende Stelle.

„Aus dem Gesammtinhalte der vorgelegten Urkunden, insbesondere aus der willensfreien Erklärung Sr. Majestät in dem allerhöchsten Erlasse vom 7. Oktober über Allerhöchstdero immer noch fortdauernde Verhinderung, die Regierung selbst zu führen, aus der letzteren Zeit während welcher eine Stellvertretung nöthig gewesen, endlich aus der letztgedachten Aeußerung der Sachverständigen mußte die Kommission zuletzt die schmerzliche Ueberzeugung schöpfen: daß Se. Majestät der König dauernd verhindert sei, selbst zu regieren. Auch darüber ferner, daß diese dauernde Verhinderung zu einer Regentschaft, im Gegensatze einer bloßen Stellvertretung, habe führen müssen, blieb die Kommission nicht zweifelhaft. Die Allerhöchste Willenserklärung Sr. Majestät selber gründet auf jene fortdauernde Verhinderung das Ersuchen an des Prinzen von Preußen k. Hoheit „so lange, bis Ich die Pflichten Meines königlichen Amtes wiederum Selbst werde erfüllen können, die königliche Gewalt in der allgemeinen Verantwortlichkeit gegen Gott, nach bestem Wissen und Gewissen in Meinem Namen als Regent ausüben zu wollen." Und des Prinzen von Preußen k. Hoheit erkennen in der Allerhöchsten Botschaft vom 20. October die Uebernahme der Regentschaft als durch die Umstände dringend und unabweislich geboten an. Der Artikel 56 der Verfassungsurkunde sodann lautet dahin: Wenn der König minderjährig oder sonst dauernd verhindert ist, selbst zu regieren, so übernimmt derjenige volljährige Agnat (Artikel 53), welcher des Krone am nächsten steht, die Regentschaft. Es stellt hier ein zweifaches rechtliches Moment sich dar, einerseits die einander entsprechenden Willenserklärungen Sr. Majestät des Königs und Sr. k. Hoheit des Prinzen, von Preußen, Regenten; andererseits die Vorschrift des gedachten Artikels 56. Beide Momente finden sich, in den verschiedenen, die Ubernahme der Regentschaft betreffenden öffentlichen Urkunden stets zusammen hervorgehoben. Nach dem allerhöchsten Erlaß vom 9. Oct., so wie nach der Verordnung über die Einberufung der Häuser des Landtages geschah die Uebernahme in Folge der Aufforderung Sr. Majestät und auf Grund des Artikels 56 der Verfassungsurkunde. Nach der allerhöchsten Rede zur Eröffnung des Landtages haben des Königs Majestät Se. k. Hoheit den Prinzen von Preußen zur Uebernahme der Regentschaft berufen und haben Se. k. Hoheit in Befolgung dieser Allerhöchsten Willensäußerung mit Rücksicht auf die thatsächlich bestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die Regentschaft auf sich genommen. Laut der allerhöchsten Botschaft endlich sehen Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, die Uebernahme der Regentschaft als die Erfüllung einer Pflicht gegen Se. Majestät und gegen das Land an: zu welcher Wir, in Folge der an Uns ergangenen allerhöchsten Aufforderung, kraft der Uns durch Gottes Gnade verliehenen Stellung zunächst dem Throne berufen sind, und welche demzufolge auch im Artikel 56 der Verfassungsurkunde . . . einen entsprechenden Ausdruck gefunden hat."

„Ueber das genauere Verhalten beider rechtlichen Momente unter einander und zu dem Eintreten der Regentschaft gaben sich zwar im Schooße der Commission verschiedene Auffassungen kund. Daneben gewann jedoch allseitig die Ueberzeugung Raum, daß eine nähere Begründung dieser Anschauungen, eine Abstimmung gar über ihnen entsprechende Anträge zur Aufgabe der Kommission nicht gehören. Die weitere Verfolgung jenes Verhaltens werde zu den zartesten Fragen, zu den schwierigsten staatsrechtlichen Problemen führen; der Versuch, sie zu lösen, sei in dem vorliegenden Falle nicht erforderlich, da die Commission in dem Punkte, den die Allerhöchste Botschaft allein den vereinigten Häusern überwiesen habe, vollkommen einig erscheine. Der persönliche Anspruch sodann des Prinzen von Preußen königl. Hoheit zur Uebernahme der als nothwendig erkannten Regentschaft stand nach den im Artikel 53 der Verfassungs-Urkunde angezogenen k. Hausgesetzen und nach dem Artikel 56 über aller Frage. Endlich erhob sich auch gegen die Art und Weise der in der Allerhöchsten Botschaft bei dieser Uebernahme geforderten Mitwirkung der vereinigten Häuser kein weiteres Bedenken. Es wurde daher folgender Antrag gestellt, den vereinigten Häusern zu empfehlen: die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen, und derselbe von den sämmtlichen 30 anwesenden Mitgliedern der Kommission einstimmig angenommen: In Folge dieses Beschlusses beantragt die unterzeichnete Commission: „die vereinigten Häuser des Landtages der Monarchie wollen beschließen: die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen."

Die „neue Münchener Zeitung" enthält folgende Erklärung: Verschiedene Zeitungen haben kürzlich die Nachricht gebracht, Se. Majestät der König werde demnächst eine große Reise nach Kairo und Spanien antreten. Wir sind in den Stand gesetzt zu erklären, daß diese Nachricht vollkommen unbegründet, und daß Se. Majestät an eine solche Reise nicht einmal gedacht habe.

Frankreich.

Paris, 23. October. Der Marquis de Paiva, der dem Grafen Walewski das Versprechen gegeben hat, Alles aufzubieten, um eine gütliche Beilegung des Conflicts zu ergeben, ist am Donnerstag, Abends um 11 Uhr, in Lissabon angekommen. Derselbe hatte sofort eine Unterredung mit dem Marquis de Loulé, der ihn zum König führte. Nach beendeter Conferenz verbreitete sich das Gerücht von der Beilegung des französisch-portugiesischen Streites. — Die französischen Missionäre gehen seit Kurzem in ungewöhnlich starker Anzahl nach dem großen Ocean. So gingen in letzter Zeit zehn Mitglieder des Marien-Vereins nach den Missionen in Oceanien, 31 Mitglieder der Picpus-Gesellschaft nach Taiti, den Sandwichs-Inseln, Valparaiso, San Jago und Lucia, zwei Mönche und zwei Nonnen des heiligen Kreuzes und Le Mans nach Nordamerika und 21 Priester des Vereins für die auswärtigen Missionen nach China. — Marquis Demoustier wird in Paris erwartet. — Der Sultan hat eine Denkschrift zur Vertheidigung seiner Politik zum Drucke hierher geschickt. — General Niel hat dem Kaiser das erste Exemplar des Tagebuches über die Belagerung von Sebastopol nebst dem beigelegten Atlas überreicht; das Werk ist mit ganz ungewöhnlicher Pracht ausgestattet. — Eine Nachricht, welche Interesse erregen wird ist die, daß der Prinz Napoleon Herrn Girardin für die Präfectur von Algier vorgeschlagen und daß der Kaiser den Ex-Redacteur der „Presse" für diesen Posten nicht geeignet gefunden hat. Diesem soll Herr Gery vorgezogen worden sein. — Es ist die Rede davon, durch den Hügel Montmartre einen Tunnel zu graben, der südlich hinter Notre Dame de Loretto und nördlich in Chignancourt ausmünden soll. — Es wird schon wieder ein neues Boulevard errichtet, das von der Place Vendome durch die Barrière Blanche nach Saint Quen geleitet werden soll. — Herr v. Lesseps hat daran gedacht, den Grafen Germiny, Gouverneur der Bank und Herrn Fremy, Gouverneur des Credit Foncier, in den Verwaltungsrath seiner Suez-Kanal-Compagnie eintreten zu lassen. Die Regierung hat aber Bedenken getragen, durch einen solchen Schritt ihre officielle Zustimmung zu dem Lesseps'schen Unternehmen zu erkennen zu geben, und jenem Herrn untersagt, jenen Schritt zu thun. — In den Blättern des Meurthe-Departements ist eine von 50 der Diöcese von Nancy angehörigen Priestern unterzeichnete motivirte Protestation erschienen, in welcher der von dem Localrathe von Sarrebourg votirte „Wunsch," daß die deutsche Sprache in jenen Gegenden aus allen Kräften bekämpft werden möge, zurückgewiesen wird. Der patriotische Localrath hatte die „materielle und moralische Verkommenheit" der Bevölkerung von Deutsch-Lothringen aus der Unbekanntschaft derselben mit der französischen Sprache erklärt und unter Anderem beantragt, daß hinfüro nur französische Schullehrer angestellt würden. Die Protestation beweist dagegen, daß jene „Verkommenheit" nur in der Einbildung der Patrioten von Sarrebourg existire, und daß es den Seelsorgern absolut unmöglich werden würde, die Kinder in der Religion zu unterrichten, wenn dem „Wunsche" des Localrathes irgend welche Folge gegeben werde. — Herr d'Auriol, der Gerant der Societé Gastronomique, wurde heute in contumaciam zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Derselbe gründete bekanntlich 1855 einen großen Restaurant in der Rue Lepeletier, der großen Oper gegenüber. Dieser Restaurant führte den Namen „Diner de l'Exposition," und es gab wohl da-

---

mis hors d'etat de rentrer en France. Vous n'êtes sujet à aucun degré de contrainte, qui ne soit nécessaire à l'accomplissement de cet objet.

B. Peut-être donc, ce que vous faites est prudent, mais ce n'est pas généreux.

Ich. De particulier à particulier, la générosité est de saison; mais, Mr. le Général, l'intérêt national doit déterminer la conduite de nos ministres, qui sont comptables à la nation, et la nation exige d'eux de vous mettre en lieu sûr.

B. Vous agissez (oder vous raisonnez) comme une petite puissance aristocratique et non comme un grand état libre. Je suis venu m'asseoir sur votre sol *(sic!)*, je voulais vivre en simple citoyen anglais.

Ich erwiederte ihm, daß alle Nachrichten aus Frankreich es bestätigen, wie mächtig seine Partei noch sei, daß die Sachen leicht die Wendung nehmen könnten, daß er wieder auf den Thron berufen werde. Er antwortete: Non, ma carrière est terminée. Ich erinnerte ihn, daß er dieselben Worte vor einem Jahre in Elba gebraucht habe. Er rief hierauf mit großer Lebhaftigkeit: J'étais souverain alors, j'avais le droit de faire la guerre. Le Roi de France n'a pas observé ses promesses: frohlockend, lachend und bezeichnend mit dem Haupte nickend, fügte er hinzu: J'ai fait la guerre au Roi de France avec Six Cents hommes. Wir konnten uns nicht helfen, wir mußten alle lachen; die Art, wie er dies sagte, war ebenso dramatisch wie seine Rede spitz! Wenn ich sage: wir, so meine ich außer mir selbst Lord Lowther und Bingham. Mr. E. Byng hatte sich thörichter Weise kurz nachdem Bonaparte auf dem Northumberland angekommen, auf den „Tonnant" begeben. In der Hoffnung, etwas von ihm über Italien zu hören, sagte ich, daß Viele in England sich bei seiner Erscheinung in Frankreich gewundert, daß er nicht in Oberitalien gelandet sei. Er antwortete: J'ai été assez bien reçu en France, n'est ce pas? und ging dann über zu einer Beschreibung seiner Aufnahme, wie er vorgerückt sei ohne Wache, und wie vier Millionen Landleute auf seinen Ruf aufgestanden sein würden. Ich bemerkte, ich zweifle nicht an seiner Popularität in Frankreich, doch erscheine es mir wunderbar, wenn ihn die Conscription nicht bei dem Landvolke unbeliebt gemacht haben sollte.

B. Ce sont vos préjugés: la France n'est pas épuisée.

Ich. La loi de la conscription était pourtant trèsrigoureuse. Vous preniez jusqu'à l'unique fils.

B. Ah non. Ce sont vos préjugés. Des chimères!

Er wiederholte nun seine Beschwerden gegen die englische Regierung und sagte, wenn er nicht eine ganz andere Behandlung erwartet hätte, würde er sich uns nicht ergeben haben: es hätten ihm noch viele Hülfsmittel zu Gebote gestanden, er habe sich dem Kaiser von Oesterreich oder dem Kaiser von Rußland ergeben können. Ich erwiederte: Pour l'Autriche passe, mais pour le projet de vous rendre à l'Empereur Alexandre, vous me permettrez d'en douter. Ich wußte, daß er Tags zuvor, als Lord Keith ihm erzählte, daß er beinahe den Russen ausgeliefert worden wäre, mit Achselzucken gesagt hatte: Dieu m'en garde! Er vertrat seine Aeußerung auch nur schwach und sagte nur, wenn ich mich recht erinnere, daß der Kaiser Alexander Frankreich und die Franzosen liebe, oder ähnliche Worte. Er fügte noch bei, daß er sich zu der Armee an der Loire hätte begeben können, und daß er jetzt dort an der Spitze von 100,000 Mann stehen würde. Auf meine Bemerkung, daß die Preußen oder der Herzog von Wellington ihn aufgefangen haben würden, entgegnete er, daß die Garnison von Rochefort ihm ergeben sei, und daß sie sich erboten, ja mit Thränen gebeten habe, ihn als Bedeckung nach Bordeaux begleiten zu dürfen, wo er viele Truppen gefunden haben würde, und von wo aus er leicht seine Absicht hätte erreichen können. Ich bezweifelte dies nicht, sondern sagte nur, es würde dies ein gewagter Schritt gewesen sein, da nach Allem die Alliirten doch die Uebermacht gehabt haben würden. Er gab dies zu, fürchtete aber an, daß zuletzt „il y aurait eu de quoi capituler," eine Aussicht, die zu bestreiten ich nicht geneigt war. Er nahm nun seine Klagen über uns und seine Festhaltung wieder auf, indem er sagte, sie werde die Aufregung in Frankreich vermehren und uns in den Augen von ganz Europa entwürdigen. Ich wiederholte nun die Gründe, die ich schon vorher zur Rechtfertigung unseres Verfahrens angeführt hatte, und dies veranlaßte ihn zuletzt, nachdem er seinen Wunsch, in der Zurückgezogenheit wie seine Brüder zu leben, nochmals ausgesprochen, zu der Aeußerung: Vous ne connaissez pas mon caractère, vous auriez dû vous fier à ma parole d'honneur.

Ich. Oserais-je vous dire la vèrité nette?

B. Parlez.

Ich. Il faut donc que je vous dise, que depuis le moment de l'invasion de l'Espagne, il n'y a pas de particulier en Angleterre, qui ne se soit défié de vous et de vos engagements, même les plus solennels.

B. J'ai été appelé en Espagne pour venir à l'aide de Charles IV. contre son fils.

Ich. Mais non, à ce que je crois, pour placer le roi Joseph sur le trône.

B. J'avais mon grand système politique; il était nécessaire d'établir un contrepoids à votre énorme puissance sur mer, et d'ailleurs ce n'est que ce qu'ont fait les Bourbons.

Ich. Mais il faut avouer, Mr. le Général, que la France, telle qu'elle était sous votre gouvernement, était plus formidable qu'elle ne l'était pen-

als keinen Fremden in Paris, der ihn nicht besuchte. Die Societé Gastronomique, welcher dieser Restaurant angehörte, machte schlechte Geschäfte; eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet, welche die heutige Verurtheilung des Herrn d'Auriol zur Folge hatte.

Ein vorgestern von dem hiesigen Assisengerichte gefälltes Erkenntniß, scheint lediglich der hier herrschenden Antipathie gegen die Engländer zu entspringen. Ein junger Engländer, der in Gesellschaft eines Landmannes in einem öffentlichen Locale ein Glas Wein getrunken hatte, zahlte mit einem Zweifrancsstück, worauf ihm herausgegeben wurde. Der Kellner bemerkte gleich darauf die Unechtheit der Münze, lief dem Engländer nach und packte ihn beim Kragen. Der andere Engländer lief davon und reiste noch am Abende desselben Tages auf der Nordbahn ab. Der Verhaftete leugnet, das falsche Geld verfertigt zu haben, und behauptet, er habe nicht gewußt, daß es falsch sei. In seiner Wohnung fand sich nichts Verdächtiges vor, als ein blecherner Löffel, welcher zum Gießen von Metall gedient haben mag. Die Geschworenen antworteten auf die Anklage wegen Münzfälschung mit Nein, bejahten hingegen, ohne Zulassung mildernder Umstände, die Anklage wegen Ausgabe falschen Geldes und der Gerichtshof erkannte auf lebenslängliche Zwangsarbeit. Ein Frösteln überlief die Advocaten und das Publicum, welche nicht weniger als der Angeklagte, der kein Wort Französisch spricht, überrascht waren. Die Geschwornen selbst, wenigstens einige, schienen sich nachträglich zu besinnen; denn sie forderten den Vertheidiger des Verurtheilten auf, ein Begnadigungsgesuch, das sie unterzeichnen werden, an den Kaiser zu richten.

Spanien.

Die „N. P. Z." bringt, aus angeblich bester Hand, folgende Mittheilung aus Madrid: „Spanien befindet sich wieder dicht vor einer neuen Phase seiner revolutionären Wirthschaft. O'Donnel wird von mehreren Seiten gedrängt, der Verfassung durch einen Staatsstreich ein Ende zu machen, und verwegen genug dazu ist dieser Spanische Irländer. Selbst in den diplomatischen Kreisen hält man ihn für fähig, daß er je nach den Umständen keinen Anstand nehmen würde, die Königin Isabella, die ihn gründlich haßt, wie denn das auch gar nicht anders sein kann, ganz so über die Grenze zu schicken, wie es der nun vergessene Herzog vom Siege (Espartero) einst mit Donna Maria Christine, ihrer Frau Mutter, gemacht. Man vermag nicht zu sagen, wie sich die Sachen hier entwickeln werden, jedenfalls erfolgt eine neue Explosion, und wahrscheinlich wird O'Donnell eine Regentschaft im Namen des Prinzen von Asturien proclamiren.

Großbritannien.

London, 23. Octbr. Prinz Alfred soll an Bord des „Euryalus" seine längst angekündigte Uebungsfahrt antreten. — In Schloß Windsor wurde gestern eine der größten von den erbeuteten chinesischen Kanonen zum Andenken aufgestellt. Sie ist sehr kunstvoll gegossen, braucht zur Ladung 30 Pfund Pulver und kann Kugeln von 2 Ctr. Schwere werfen. — Herr Edwin James, bekanntlich als Vertheidiger Dr. Bernard's und andere Flüchtlinge zu Anfang dieses Jahres, ist gestern in Reigate als Kandidat für den dort erledigten Parlamentssitz aufgetreten, fand aber bei seinem Erscheinen so viele Gegner, daß er nicht zu Worte kommen konnte und sich in sein Hotel zurückziehen mußte. In dem kleinen Städtchen (es liegt eine Eisenbahnstunde von der Hauptstadt auf dem Wege nach Dover) war es deshalb etwas unruhig, gestern aber ist es dort wieder ruhiger geworden. Herr James hat sich nicht mehr in die Öffentlichkeit hinausgewagt, und die Stimmen schwanken gegenwärtig zwischen Major Manson und Herrn Wilkinson, beide Liberale. — Herr Bates (von der weil. Firma Sir John Dean Paul, Strahan u. Comp.) ist vor einigen Tagen, in Folge königl. Begnadigung seiner Haft entlassen worden. Wir erwähnten schon früher, daß die Regierung mit Petitionen zu Gunsten dieses Mannes bestürmt wurde, der sich, wie es scheint, nur aus gefälliger Schwäche in das Verbrechen seiner Compagnons hatte hineinziehen lassen. — Der Sturm, der zu Anfang dieser Woche wüthete, hat nicht nur an der Küste von Wales und im irischen Kanal viele Schiffe beschädigt, auch von den östlichen und nördlichen Küsten kommen allmälig traurige Berichte. Bei Yarmouth scheiterten zwei Fahrzeuge und kamen 7 Menschen ums Leben. — In Shields wurde vorgestern die „Weser," ein vom Norddeutschen Lloyd für seinen New-York-Bremer Dienst bestellter prachtvoller Dampfer von 3500 Tonnen, vom Stapel gelassen. Er kann mit Inbegriff der Schiffsmannschaft 700 Personen aufnehmen und hat Raum für 1000 Tonnen (20,000 Ctr.) Frachtgüter.

Gestern Morgen fand die Ceremonie einer weitern Parlaments-Vertagung mit all den hergebrachten und streng beobachteten Förmlichkeiten statt. Wird die Session nämlich im Juni oder Juli geschlossen, so muß in der Vertagungsordre sofort ein neues Datum für der Beginn der folgenden Sessionen genannt sein, da das Parlament nach der constitutionellen Fiction, niemals ruhend, sondern nur feiernd, so zu sagen ausruhend, gedacht werden kann. Gewöhnlich wird dieses Datum auf Ende October oder Anfang November, als auf die früheste Zeit, verlegt, wo ein Wiederzusammentritt der beiden Häuser erforderlich sein könnte. Sind, wie meistens der Fall, bis dahin keine besonders dringlichen Geschäfte aufgesammelt, so erfolgt eine weitere Vertagung auf Mitte November, nach welcher in nicht seltenen Fällen eine dritte bis Mitte December eintritt. Jedesmal wird die Feierlichkeit der neuen Vertagung so genau und gemessen wiederholt, als ob statt des weiten leeren Parlamentspalastes und ein paar müßiger Zuschauer die Lords und Gemeinen von Großbritannien und Irland zugegen wären. So auch gestern. Die Räume waren ihrer Vorhänge und Decken entkleidet, sauber ausgestäubt und sahen so würdig drein, wie es im December der Fall sein wird, wenn wir die Thronrede hören. Der Lord-Kanzler, Lord-Vorsitzender des Geheimen Staatsrats und der Lord-Siegelbewahrer, als die für die Vertagung ernannten Königlichen Commissäre, betraten im vollen Pomp ihrer Staatsroben und zur bestimmten Stunde den prachtvollen Versammlungssaal der Lords. Vor ihnen schritt der „Thürsteher vom Schwarzen Stabe" mit seiner imposanten Keule und hinter ihnen kamen einige andere Hausbeamte mit hallendem Gange. Sonst Alles öde ringsum. Die Lords nahmen auf Armstühlen vor dem Throne Platz. Die Beamten stellen sich nach dem Range ihrer Functionen auf. Nun erhebt sich wiederum der Lord-Kanzler, dem vom Schwarzen Stabe zu befehlen, daß er gehe und Ihrer Majestät getreue Gemeinen herbeihole zur Vernehmung der Vertagungsordre. Langsam schreitend im Tacte, und nach je einigen Schritten leicht innehaltend, begiebt sich der mittelalterlich drapirte Keulenträger in einer Art altspanischen Parademarsches aus dem Hause. Auch auf dem Verbindungsgange zum Hause der Gemeinen erfordert das Ceremoniel die Aufrechthaltung seiner straffen Bewegungen. So naht er der Thür des Versammlungssaales der Gemeinen und klopft dreimal an (obwohl er weiß, daß Niemand drin ist). Danach tritt er ein und ist natürlich nicht überrascht, das Haus leer zu finden auf Sitzen, Estraden und Galerien, soweit das lange getäfelte Gemach da vor ihm liegt. Seiner Pflicht getreu, spricht er zu den verlassenen Bänken und fordert Ihre Majestät treue Gemeinen auf, ihm zu folgen in das Haus der Lords. Sodann, unbekümmert um die Wirkung seiner Botschaft, kehrt er zurück, von wo er kam, und berichtet dem Lord-Kanzler feierlich und in althergebrachten Worten, daß er gethan, wie ihm geheißen. Da drei Secretäre des Unterhauses dasselbe in diesem Augenblick vertreten können und die Herren so eben hinter dem Keulenträger erschienen sind, hat Letzterer die Genugthuung, seiner Botschaft hinzuzufügen, daß Ihrer Majestät treue Gemeinen dem Befehle gehorsam sich zur Stelle eingefunden haben. Ein anderer Parlaments-Secretär verliest nun die Königliche Vertagungsordre, welche bis zu 19. November reicht, wahrscheinlich aber verlängert werden wird, da sie den sonst gebräuchlichen Passus, „zur Erledigung verschiedener dringlicher und bedeutender Geschäfte sich zu versammeln", nicht enthält. Der Lord-Kanzler erhebt sich von Neuem und erklärt das Parlament kraft der eben verlesenen Ordre für vertagt. Die wenig zahlreiche Procession ordnet sich und kehrt mit der Würde, welche ihren Eintritt umgab, in die Vor- und Umkleidezimmer zurück. Am andern Tag bringen die Zeitungen Referate, von denen wenige ein Lächeln unterdrücken können und gar viele von Mummenschanz sprechen. Unter solchen Umständen möchte es sich fragen, ob eine Ceremonie, welche die Würde der Sache zu erhöhen bestimmt und so lange Zeit auch befähigt gewesen ist, gegenwärtig noch ihrem Zwecke entspricht.

Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Cardinal-Staatssecretär Antonelli als Präsident des Ministerraths und Pro-Kriegsminister ein neues Reglement für die innere Verwaltung des Miltärwesens erlassen und die Herausgabe eines Militär-Journals angeordnet, welches Alles enthalten soll, was von Interesse ist.

Man meldet der Oest. C. aus Turin vom 23. d. M. Die „Gazetta piemontese" enthält den neuen Posttarif, der bezüglich der Correspondenz mit Modena auf Grundlage der kürzlich mit diesem Herzogthume abgeschlossenen Postvertrags festgestellt wurde und am 1. November d. J. in Kraft tritt. Das „Diritto" zeigt das bevorstehende Erscheinen eines neuen savoischen Blattes in französischer Sprache an, es wird, „Independance piemontaise" betitelt sein. Dasselbe Blatt bringt Mittheilungen über die Thätigkeit der Odessaer Gesellschaft in Villafranca, es will wissen, daß einige größere Arbeiten für selbe auf den Schiffswerften nächst Toulon besorgt werden sollen, die in England bestellten Dampfmaschinen würden ehesten eintreffen. Nach der „Unione" ist hier die Großfürstin Maria Nicolajewna, Wittwe des Herzogs von Luchtenberg, eingetroffen. Sie begab sich heute nach Racconigi, wo vom Könige ihr zu Ehren ein Diner veranstaltet wurde. Um 5 Uhr Nachmittags reiste sie mit einem Separattrain nach Genua ab, von wo sie sich nach Nizza begeben wird.

Rußland.

Aus Petersburg schreibt man: Nicht geringes Aufsehen machte hier ein Erlaß des Ministeriums der kaiserlichen Domänen, welcher ein neues Reglement für das Personal des Forstkorps aufstellte und unter Anderen sagte, daß jeder Offizier dieses Korps, wenn er sich durch unmoralische Führung, Unordnungen oder Mißbrauch der Amtsgewalt strafbar mache, als Civilbeamter, aber in demselben Range angestellt werden solle. Alle Civilbeamten fühlten sich dadurch tief verletzt, und die Sache war der Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Der Erlaß ist denn nachträglich modificirt worden, und es tritt eine Strafbestimmung ein, welche das Korps der Civilbeamten nicht berührt.

Amerika.

Nach Berichten aus Washington vom 9. d., hat der Staatssecretär dem General Heran (Gesandten von Neu-Granada) angezeigt, daß, werde schließlich die Caß-Heran-Convention ratificirt, oder nicht, die Amerikanische Regierung auf keinen Fall gestattet werde, daß in den Häfen des Isthmus vom Panama Tonnengebühren von irgend welchen Schiffen, oder auf dem Isthmus selbst für den Transport von Passagieren oder Postgegenständen Taxen erhoben werden. Die Amerikanische Regierung wird Schiffe nach dem Isthmus schicken, welche darüber zu wachen haben, daß diesen Principien nicht zuwider gehalten werde. Auf die geforderte Kohlenstation in der Bai von Panama verzichtet die Amerikanische Regierung, erblickt aber in der Weigerung Granada's einen Beweis von unfreundlicher Gesinnung, zumal Amerika ähnliche Stationen von Spanien (in Mahon), von Sardinien (in Spezzia) eingeräumt erhielt. — General Jerez ist als außerordentlicher Gesandter Nicaragua's vom Präsidenten empfangen worden, doch wird er den bisherigen Gesandten, General Yrissari, nicht auf dessen Posten ersetzen. Ersterer hatte sich, bevor er officiell empfangen worden war, im Namen seiner Regierung anheischig gemacht, die Ratificationen des Vertrages von 1857 auszuwechseln, und für den durch die verbändeten Heere während des Freibeuterkrieges an Menschenleben und Eigenthum verursachten Schaden Entschädigung zu leisten. Auch soll der Französische Belly-Contract (dessen Abschluß eben die Ratification des Yrissari-Vertrages so lange hinderte) vom Nicaragua aufgegeben worden sein, wonach die Vereinigten Staaten das Spiel gewonnen hätten. Die letzteren Puncte möchten jedoch der Bestätigung bedürfen.

Die in Utah stehenden Truppen der Vereinigten Staaten haben ihre Winterquartiere bezogen. Mehrere der zu dem nach Paraguay bestimmten Expeditions-Geschwader gehörigen Schiffe sind von Norfolk abgesegelt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Zu Dąbrówka Szczpanowska im Tarnower Kreise hat sich ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Am 8. d. wurde nämlich das 10 Wochen alte Kind des Landmannes Wojciech Prymas, welches von den Eltern, die sich auf das Feld begaben, unter der Obhut seiner 6jährigen Schwester, in der Abwesenheit dieser letzteren von einem jungen Schweine in der Wiege überfallen und durch tödtliche Bisse derart verletzt, daß es die Oberlippe und den unteren Theil des Gesichtes gänzlich einbüßte, wodurch das Nähren des Kindes fast unmöglich geworden ist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Bega- und Franzenskanal in Ungarn sollen mittelst eines dritten Canals verbunden und dadurch eine Verkehrs-Ader hergestellt werden, die für den Gesammthandel des Reiches von großer Bedeutung ist. Bei Groß-Becskerek soll demnächst der Durchstich beginnen.

Krakau, 26. October. Getreide-Anfuhr auf die Grenze des Königreichs Polen war am gestrigen Tage sehr bedeutend. Trotz der ungünstigen Marktberichte aus Preußen, ging der Getreide-Handel leicht von Statten; die Kauflust hatte nicht nachgelassen, die Preise waren zwar unverändert aber fest. Zu diesen Preisen wurden Bestellungen auf spätere Beistellung gemacht. Der Weizen stand im Durchschnitt auf 28, 29, 30 fl. pol. Die besseren Gattungen auf 32, 33—34 fl. pol., das Korn 17, 17½ — 18 fl. pol., in besseren Sorten auf 18½—19 fl. pol. Gerste im Durchschnitt 15, 16, 17 fl. pol. Schöne, weiße Geeste 18½ bis 19 fl. pol. Der Hafer, sogar mit späterer Beistellung wurde gut bezahlt. Große Quantitäten desselben wurden mit 11, 11½, 12 fl. pol.; schöner stand auf 12½ bis 13 fl. pol. Erbsen waren sehr gesucht, jedoch war von ihm wenig auf dem Markte. Ihre Preise sind unbekannt.

Auf dem heutigen Krakauer Markte ging der Handel im Allgemeinen schwächer als das letzte Mal, doch wurde für den Ortsbedarf so wie zur Ausfuhr nach Mähren gekauft. Von Weizen wurde nur wenig zu den Preisen der vorigen Woche erstanden. Nach Korn und Gerste war mehr Nachfrage. Den Weizen zahlte man mit 7½, 7¾, 8 fl. CM., sehr schönen 8¼—8½ fl. CM. Das Korn stand niedriger im Preise man zahlte 4½, 4⅝, 4¾, das schönste 4⅚ bis 5 fl. CM. Gerste im Durchschnitt 4, 4⅛, 4¼, schönere Sorten 4½ bis 4¾ fl. CM. Hafer 2¾, 2⅞ fl. CM., ausgewählte Gattungen 3⅓ bis 3¼ fl. CM.

Im Allgemeinen ging der Handel auf dem Kleparz schwächer als am letzten Markttage und entsprach gar nicht den Aussichten, welche man gestern auf der Grenze sich machen durfte.

Krakauer Cours am 26. October. Silberrubel in polnisch Crt. 106½ verl. 105½ bez. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 Blf. 458 verl. 454 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150. Thlr. 101¾ verl. 100¾ bez. Neue und alte Zwanziger 100½ verl. 99½ bez. Russ. Imp. 8.4—7.59. Napoleond'or's 8.1—7.56. Vollw. holl. Dukaten 4.39—4.34. Oesterr. Rand-Ducaten 4.40—4.35. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99⅔—99. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 80¾—80. Grundentlast.-Obligationen 84—83¼. National-Anleihe 82½—81¾ ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Berlin, 26. October. In Separatsitzungen beider Häuser wurde heute eine A. h. Bothschaft eingebracht, wodurch dieselben aufgefordert werden, heute 1 Uhr im königlichen Schlosse zusammenzutreten, wo Se. kgl. Hoheit den durch Artikel 58 der Verfassungsurkunde vorgezeichneten Eid ableisten wolle. Unmittelbar hierauf erfolgt die Schließung des Landtags.

1 Uhr Mittags. Nachdem Se. kgl. Hoheit der Regent den vereinigten Landtagshäusern für die patriotische Einmüthigkeit, womit sie zur Regentschaftseinrichtung mitgewirkt, gedankt, leisteten Hochdieselben mit fester Stimme den verfassungsmäßigen Eid, wofür der Herrenhauspräsident Namens des Landes dankte und der Präsident des Abgeordnetenhauses Hochs auf den König und den Regenten ausbrachte. Der Ministerpräsident erklärt hierauf den Landtagsschluß.

London, 26. October (Offizielle Ueberlandpost). dd. Bombay, 27. September. 3000 auf einer Gogra-Insel verschanzte Rebellen wurden am 19. geschlagen, 1000 fielen; überdieß wurden viele Flüchtlinge getödtet. Die Gwalior-Rebellen standen noch in Seronga. Bombay ist ruhig.

Triest, 16. October. Gestern haben die Zeichnungen zur Triester Commerzialbank begonnen und versprechen günstigen Erfolg.

Man meldet aus Turin vom 24. d. Der bekannte Garibaldi befindet sich seit einigen Tagen in Nizza.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. October 1858.

Angekommen im Hotel de Russie: Graf Adam Zamoyski, Gutsbesitzer a. Paris. Gf. Ludwik Stecki, Gutsb. a. Warschau.

Im Poller's Hotel: Herr Gutsbesitzer: Tadeus Piliński a. Tarnowiec.

Abgereist sind die Herren Gutsb.: B. Emil Beust n. Ungarn. Robert Beust n. Ungarn. Johann Strzembosz n. Otpin. Valentin Szwajkowski n. Polen. Sigmund Radzimiński n. Rußland. Josef Nowotny n. Galizien.

dant les dernières années du règne de Louis XIV. D'ailleurs elle était agrandie.

B. L'Angleterre de son côté était devenue bien plus puissante: hier bezog er sich auf unsere Colonien und besonders unsere ostindischen Eroberungen.

Ich. Beaucoup de gens éclairés sont d'avis, que l'Angleterre perd plutôt qu'elle ne gagne à la possession de cet empire démesuré et lointain.

B. Je voulais rajeunir l'Espagne, faire beaucoup de ce que les Cortes ont tenté de faire depuis.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

** Eine fürchterliche Feuersbrunst hat vor einigen Tagen die Stadt Leipnik in Mähren heimgesucht. Samstag Abends erscholl plötzlich Feuerlärm, ein Häuschen nächst der Kirche in der Nähe des Spitals stand in hellen Flammen. Leider fehlte es an hinreichenden Arbeitskräften, und in kurzer Zeit hatte das wüthende Element das Spital und die ganze obere und untere Judengasse ergriffen. Das Feuer griff in der erschreckendsten Weise um sich, und am nächsten Morgen lag halb Leibnik in Schutt und Asche; Samstag um halb 8 Uhr Abends brach das Feuer aus und Sonntag Nachmittags 3 Uhr war man des Feuers noch nicht Meister geworden.

** Der Schatzgräber beim Denkmale Kaiser Josephs II. nächst Raußnitz ist, wie vorauszusehen war, unverrichteter Sache wieder abgezogen. Er war, wie die „Br. N." melden, nicht ein Bauer, sondern ein Wirthschaftsbeamter aus Arad. Das Schriftstück, auf welches er seine Nachforschungen basirte, war nichts anderes, als eine unter den Papieren des Schwiegervaters vorgefundene Notiz, die noch dazu aus der Mitte des gegenwärtigen Jahrhundertes herrührte. Das ganze Ergebniß seiner Nachforschungen nach vielfältigem Durchwühlen der Erde an der bezeichneten Stelle bestand in — einigen Glasscherben.

** Vorige Woche starb in Preßburg in der Blüthe der Jugend eine Tochter des Grafen Wenkheim, eine Anverwandte des verstorbenen Heldenmarschalls Radetzky, und wurde in der dortigen Franciskanerkirche in die Familiengruft gesenkt.

** Die Statthalterei-Abtheilung in Ofen hat bereits die neue Fiaker- und Comfortables-Fahrtaxe in österreichischer Währung festgesetzt. Beispielsweise führen wir aus dieser neuen Taxordnung an, daß ein Fiaker für eine Stunde 1 fl., für einen ganzen Tag 6 fl. 30 kr. ein Comfortable für eine Viertelstunde 20 kr. österr. Währung kosten wird.

** In Berlin hat sich ein Verein zum Ankauf des letzten Anzuges Friedrichs des Großen gebildet, nachdem der Besitzer dieser Reliquie, deren Echtheit verbürgt ist, sich bereit erklärt hatte, dieselbe zu überlassen, wenn der geforderte Preis von 10,000 Thlrn. auf dem Wege der National-Subscription auch nur annähernd erreicht würde. Der vollständige Anzug besteht aus 11 Stücken. Wie die „Vossische Zeitung" wissen will, stehen Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich von Preußen an der Spitze der Sammlung, welche indessen keinen lebhaften Fortgang zu finden scheint.

** Auch in Berlin wird der Stadtmauer der Krieg gemacht. Ein diesfalls am vergangenen Sonnabend abgehaltene Meeting hat die nicht uninteressante Thatsache konstatirt, daß weder seitens des Ministeriums des Innern resp. Polizei, noch seitens der Steuerverwaltung, wie man bisher vielfach geglaubt hatte, ernstliche Bedenken der Offenlegung Berlins im Wege stehen. Die entschiedensten Bedenken gegen das beregte Objekt gehen vielmehr von der Militär-Behörde aus, die aus „fortificatorischen" Gründen die Stadtmauer für nöthig erachtet. Die Versammlung in Backos'schen Lokale faßte, der „Berliner Börsen-Zeitung" zufolge, den Beschluß, sich mit einer Eingabe an den Prinz-Regenten zu wenden und um die Einsetzung einer gemischten Kommission zu bitten, in welcher Sachverständige aus allen dabei interessirten Kreisen die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterziehen könnten. Man hofft, bei diesen Besprechungen die militärischerseits geäußerten Bedenken widerlegen zu können.

** In Berlin läßt sich gegenwärtig eine junge Frauensperson aus Schlesien für Geld sehen, die nicht weniger als 690 Pfd. schwer ist. Die Dame, die sich Hippolyte nennt, ist 18 Jahr alt, ihre Glieder sind vom besten Ebenmaß und ihre Persönlichkeit ansprechend. Eine 10jährige Schwester von ihr wiegt bereits 250 Pfund.

** Der in der Fürstin Sulkowskischen Ermordungsangelegenheit zum Tode verurtheilte Schichtmeister Franke aus Gleiwitz ist von Sr. k. Hoheit dem Prinzregenten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Somit ist diese Angelegenheit, welche so viel Aufsehen erregt hatte, definitiv beendigt.

** Der Frankfurter Gewerbeverein hat in seiner Versammlung am 15. d. beschlossen, den für den 25. October in Aussicht gestellten Congreß „wegen zu großer Anhäufung des Materials" zu vertagen und erst später abzuhalten. Ein zweites Sendschreiben an die Handels- und Gewerbekammern, Gewerbvereine ꝛc. wird dies demnächst bekannt geben.

** Das norwegische Schiff „Catharina," Capitän Tunnemark, welches zweiundzwanzig der an Bord der Austria befindlichen Personen gerettet und nach Quebec gebracht hat. Es war am 14. September 2 Uhr Morgens in der Nähe der Austria eingetroffen. Der Geretteten, unter denen sich auch ein vierzehnjähriges Mädchen befindet, nahmen sich bei ihrer Ankunft in Quebec fürs Erste die Herren Falkenberg und M'Blan an. Nach Aussage der Passagiere waren die Lösch-Apparate nicht in gutem Zustande, als das Feuer ausbrach; die Rettungsboote hingen nicht alle über den Schiffsrändern, konnten somit nicht alle rasch genug benutzt werden. Viele Passagiere suchten sich zu retten, indem sie sich an hinabhängende Ketten und Seile klammerten, aber allmählich gebrach ihnen die Kraft, und sie ließen sich, Einer nach dem Andern, hinabsinken. Von denen, die auf dem Bugspriet — dem äußersten Rettungswinkel vor den Flammen — über einander lagen, hielt es nur ein Einziger aus, die Andern, wurden vom Feuer ins Wasser getrieben; achtzehn Personen hingen bis am Morgen um 4 Uhr an der Kette des Bugspriets, das ebenfalls Feuer gefangen hatte. Sie wurden von der „Catharina" aufgenommen, nachdem es der Geistesgegenwart Eines von ihnen gelungen war, das Feuer des Bugspiets vermittels naßgemachter Kleidungsstücke zu bewältigen.

** In Paris hat der Graf von Albon vom Jockeyclub gewettet, mit verbundenen Augen von der Bastille bis zur Magdalenen-Kirche zu wandern. Bei nächtlicher Weile nahm er das Kunststück in Angriff, gefolgt von etwa 40 Zeugen, die das tiefste Stillschweigen beobachteten. Der Blinde gelangte glücklich bis zur Mündung des neuen Boulevard Sebastopol in die Boulevards, hier aber verlor er die Richtung, unwillkürlich bog er rechts in jene Straße ein, und als er glaubte, an der Magdalenen-Kirche zu sein — befand er sich vor dem Straßburger Eisenbahnhof. Der Spaß kostete ihm 20,000 Franken.

** Einem parlamentarischen Ausweis zufolge waren im vergangenen Jahre 1857 in den Kohlengruben von Großbritannien im Ganzen 700 Unglücksfälle vorgekommen, durch welche 1119 Arbeiter um's Leben kamen. Im Vergleiche mit dem J. 1855 hatte die Zahl der Unglücksfälle um 41 abgenommen, die Zahl der geopferten Menschenleben sich jedoch um 92 vermehrt.

** Einer Meldung aus Neapel zu Folge sind am 10. d. in Lecce, Brindisi, Taranto und Bari starke Erderschütterungen, ohne jedoch Schaden zu verursachen, vorgekommen.

** Die türkische Stadt Sofia wurde am 30. Sept. und den folgenden Tagen von heftigen Erdbeben heimgesucht, wobei 40 steinerne Häuser, mehrere Minerats, eine Moschee, eine Kaserne und das Telegraphengebäude einstürzten. Mehrere Menschen wurden von den fallenden Trümmern getödtet und sehr viele verwundet.

Amtliche Erlässe.

Z. 13866. **Edict.** (1147. 1-3)

Vom k. Tarnower Kreisgerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Eheleuten Martin und Rosalie de Lgockie Więckowskie oder deren allfälligen unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edicts bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Erben und Rechtsnehmer des Jakob Vincenz z. N. und Apolonia Brzezińskie als: Adam Dunin Brzeziński im eigenen Namen und Namens der minderjährigen Tochter Felicia Brzezińska, Felix Brzeziński, Pelagia Morelowska geborne Brzezińska im eigenen Namen und Namens der minderjährigen Stanislaus, Ludwig, Johann Morelowski, Christina Horoch geb. Brzezińska, Balbine Brzezińska und Nazarius Nowakowski Namens der minderjährigen Maria Morelowska wegen zu Recht Erkennens:

1. Das Recht der Eheleute Martin und Rosalie Więckowskie die durch selbe mittelst gleichlautenden Urtheile des bestandenen Tarnower k. k. Landrechts vom 21. März 1820 Z. 337 und des galizischen k. k. Appellationsgerichtes vom 6. December 1820 Z. 8091 gegen die Eheleute Jakob Vincenz z. N. und Apolonia Brzezińskie an Ersatz für die von der Pachtung der Güter Zakliczyn herrührenden, durch die Eheleute Martin und Rosalia Więckowskie gezahlten öffentlichen Abgaben und zugestellten Militär-Naturliferungen ersiegte und im Lastenstande des zu den Gütern Kawęciny sammt Zugehör gehörigen Attinenz Zakliczyn dom. 52 pag. 282 n. 28 on. zu Gunsten der Eheleute Martin und Rosalie Więckowskie intabulirte Summe 1691 fl. 28⁷/₈ kr. WW. sammt 4% Zinsen einzufordern, sei durch Verjährung erloschen.

2. Der mittelst Zuweisungserkenntnisses des Tarnower k. k. Kreisgerichtes vom 28. April 1858 Z. 1478 für obige Summe 1691 fl. 28⁷/₈ kr. WW. auf die den Erben und Rechtsnehmern des Jakob Vincenz z. N. und der Apolonia Brzezińskie gebührenden ¹³/₈₄ Theile des für die Güter Kawęciny sammt Zugehör ermittelten Grundentlastungs-Capitals als illegal mit Vorbehalt der weiteren Austragung zu Gunsten der Geklagten überwiesene Betrag 676 fl. 36 kr. CM. sammt Verzinsung vom 1. Mai 1858 werde als frei von jeder Haftung für die gedachte Forderung pr. 1691 fl. 28⁷/₈ kr. WW. und als den Geklagten nicht gebührend erklärt, eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreites die Tagfahrt auf den 22. December 1858 um 10 Uhr Vormittags angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Hrn. Dr. Grabczyński mit Substituirung des Herrn Advokaten Dr. Serda als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 22. September 1858.

N. 30086. **Concurs-Kundmachung.** (1130. 1-3)

Zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. August l. J. Z. 13836 wird für die am Laibacher Obergymnasium erledigten zwei Lehrerstellen für lateinische und griechische Sprache, mit deren jeder ein Gehalt von jährlichen 900 fl. CM. mit dem Rechte der Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe von 1000 fl. CM. und mit dem Anspruche auf Verleihung von Decennalzulagen mit je 100 fl. verbunden ist, ein neuerlicher Concurs bis 30. December 1858 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Lehrposten haben ihre documentirten Gesuche mit der Nachweisung über Alter, Religion, Moralität, Stand, Sprachkenntnisse, erworbene Lehrbefähigung und bisherige Dienstleistung und zwar, wenn sie bereits in einem öffentlichen Dienste stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber im Wege ihrer politischen k. k. Landesstelle bei dieser k. k. Landes-Regierung zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 28. September 1858.

Z. 6786. **Kundmachung.** (1131. 1-3)

Auf Grundlage der hohen Handels-Ministerial-Verordnung vom 13. März 1850 Reichsgesetz-Sammlung Stück 118 wird hiemit als Tagfahrt zur Ablegung der Staatsprüfungen für den Bau-Dienst der 1. Februar 1859 festgesetzt.

Alle Bau-Eleven welche in dem Staatsdienste ihr weiteres Fortkommen zu finden wünschen und welche laut §. 7 des oben erwähnten Gesetzes in der Eigenschaft als Bau-Eleven wenigstens seit einem Jahre verwendet werden, haben ihre Gesuche wegen Zulassung zu der Prüfung längstens bis zum 10. December 1858 bei der Krakauer k. k. Landes-Bau-Direction einzubringen.

Zu dieser Staatsprüfung werden auch alle jene Personen zugelassen, welche ohne Bau-Eleven zu sein, sich über ihre erforderliche Qualification ausweisen und mindestens eine dreijährige Verwendung bei Privatbauten darthun.

Von der k. k. Landes-Bau-Direction.

Krakau am 14. October 1858.

N. 6346. **Edict.** (1148. 1-3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów werden über Ansuchen der großjährigen Söhne des am 13. November 1853 in Osala in Königreiche Polen verstorbenen kais. russischen Unterthanen Ludwig Wierzbicki Namens Joseph, Ladislaus und Julian Wierzbickie in Gemäßheit der §§. 139 und 23 des kais. Patentes vom 9. August 1854 Z. 208 den Erben, Vermächtnißnehmer und Gläubiger, welche auf den hierlands befindlichen beweglichen Nachlaß Ansprüche stellen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen drei Monaten vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, so gewiß anzumelden, widrigens falls der Nachlaß an die auswärtige Gerichtsbehörde oder die von derselben zur Uebernahme gehörig legitimirte Person ausgefolgt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszów, den 1. October 1858.

N.1366 jud. **Edict.** (1140. 1-3)

Vom Rozwadower k. k. Bezirksamte als Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben hiergerichts Salomon Reich wider die liegende Verlassenschaftsmasse nach Adalbert Zacharski wegen 15 fl. CM. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur summarischen Verhandlung dieser Rechtssache die Tagfahrt auf den 27. December 1858 um 9 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da die Erben der belangte liegenden Masse dem Leben und Wohnorte nach diesem Gerichte unbekannt sind, so wird zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten Anton Nowak Städtler in Rozwadów als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Curator mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Bezirks-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Rozwadów am 7. September 1858.

N. 163. **Edict.** (1141. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Ropczyce wird bekannt gegeben es sei im Jahre 1831 zu Zagorzyce sub CN. 187 der Grundwirth Johann Słomiański ohne letztwilligen Anordnung gestorben.

Da dem k. k. Gerichte der Aufenthaltsort der erblasserischen Tochter Regina Toton geb. Słomiańska unbekannt ist, so wird dieselbe hiemit aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem untengesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen widrigens die Verlassenschaft mit dem sich meldenden Erben und den für sie in der Person des Anton Bochnak aufgestellten Curator abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Ropczyce am 26. Februar 1858.

N. 7215. **Concurs** (1144. 1)

Bei der zu errichtenden Postexpedition in dem Bezirksorte Biecz ist die Postexpedientenstelle, mit welcher der Bezug eines Jahresbestallung von Neunzig Gulden und eines Kanzleipauschale jährlicher Zwanzig Gulden gegen Erlag einer Dienstcaution von Zweihundert Gulden österr. Währung verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber um diesen gegen Dienstvertrag zu verleihenden Dienstposten, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche längstäns bis Ende November 1858 bei dieser Postdirection einzubringen und darin ihr Alter, die gemessene Schulbildung so wie die tadellose politische Haltung legal nachzuweisen.

K. k. galiz. Postdirection.

Lemberg am 18. October 1858.

N. 591. **Concurskundmachung.** (1145. 1-3)

Im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau sind drei provisorische Finanz-Concipistenstellen der Gehaltsclasse von 600 fl. CM. in der IX. Diätenclasse zu besetzen.

Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, der zurückgelegten juridisch-politischen Studien, der bisherigen Dienstleistung, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, den mit guten Erfolge abgelegten Prüfung für den Conceptsdienst bei den leitenden Finanzbehörden, der Kenntniß der polnischen oder einer andern slavischen Sprache und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten im Verwaltungsgebiete der Krakauer Finanz-Landes-Direction verwandt oder verschwägert sind, im Wege der vorgesetzten Behörde bis Ende November 1858 bei der Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Krakau am 8. October 1858.

N. 13591. **Edict.** (1115. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben nach Peter Traczewski, als: Josef Traczewski, Magdalena de Traczewskie Artwińska, Thomas Traczewski, Marianna Traczewska, Anton Traczewski, Elisabeth Traczewska, Nicolaus Traczewski, Anna de Traczewskie Merech und Antonia Traczewska und eventuell deren Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider sie Johann Dunikowski, Leokadia Freiin Gostkowska', Miecislaus Marszałkowicz und Bolesława Marszałkowicz wegen Löschung der im dem Lastenstande der Güter Wojakowa Bochniaer Kreises dom. 47 dag. 278 n. 4 on., dom. 119 pag. 304 n. 1 on., dom. 47 pag. 280 n. 4 on., dom. 47 pag. 281 n. 3 on., dom. 47 pag. 283 n. 3 on., dom. 121 pag. 209 n. 2 on. zu Gunsten der Pupillarmasse nach Peter Traczewski intabulirten Summe von 2886 flp. sammt Zinsen, unterm 15. September 1858 Z. 13591 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung über diese Klage die Tagsatzung auf den 15. December 1858 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort dieser Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advokaten Hrn. Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rahte des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów am 22. September 1858.

Nr. 14017 **Edict.** (1116. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird dem Ignatz Radomyski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben unterm 22. September 1858 Z. 14017 auf Grund des von ihm acceptirten 10 Monat a dato zahlbaren Wechsels dto. Tarnów den 11. Jänner 1855, Moses Leiser Montag um die Zahlungsauflage über die Wechselsumme pr. 300 fl. f. N. G. gebeten, worüber dieser Zahlungsauflage mit Beschluß vom 28. September 1858 Z. 14017 bewilliget wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Ignatz Radomyski unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advok. Dr. Grabczyński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów am 28. September 1858.

N. 20001. **Kundmachung.** (1120. 2-3)

Von Seiten des Magistrates der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hier zuständige Weltgeistliche Herr Matheus Solarski sich um einen Auswanderungspaß nach Polen bewirbt. Es wird daher Jedermann aufgefordert, die etwa dagegen obwaltende Anstände dem Magistrate anzuzeigen.

Krakau am 4. October 1858.

Z. 5442. **Kundmachung.** (1139. 2-3)

Vom Chrzanower k. k. Bezirksamte wird hiemit bekannt gemacht, daß im Zwecke der Sicherstellung der Bespeisung für die Arrestanten des Chrzanower k. k. Bezirksamtes zugleich Untersuchungs-Gericht für die Zeit vom 1. November 1858 bis letzten October 1859 im hierortigen Bezirksamts-Gebäude die öffentliche Licitation am 29. October 1858 um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Die Licitationsbedingungen können vor der Licitation hieramts eingesehen werden. — Das Vadium beträgt 100 fl. CM.

Vom k. k. Bezirksamte.

Chrzanów am 21. October 1858.

N. 15069. **Edict.** (1146. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß dem Tarnower Krämer Majer Strauch wegen Narrheit die freie Verwaltung seines Vermögens abgenommen, derselbe unter gerichtliche Curatel gesetzt, und Herr Baruch Ringelheim zu seinem Curator bestellt werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 20. October 1858.

Antrag.

Ein politischer Adjunct bei einem gemischten Bezirksamte, wünscht aus dem Lemberger in das Krakauer Verwaltungsgebiet mit einem Collegen den Diensttausch anzutreten. — Das nähere Einvernehmen kann brieflich unter der Adresse J. P. letzte Post Jaroslau stattfinden, (1129.2—3)

Wiener Börse-Bericht

vom 26. October. 1858.

	Geld. — Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	82¼—82⅝
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	90—90½
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	93—94
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82⅛—82¼
detto „ 4½%	72¾—73
detto „ 4%	64½—64¾
detto „ 3%	49½—49¾
detto „ 2½%	41½—41¾
detto „ 1%	16¼—16½
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	91—91½
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	81¼—82¼
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85½—86½
Banco-Obligationen „ 2½%	65—66
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	309—310
detto „ 1839	131—131½
detto „ 1854 4%	109⅜—109⅝
Como-Rentscheine	16½—16¾
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86½—87
Gloggnitzer detto „ 5%	85—86
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86—87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	86—87
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—109½
Actien der Nationalbank ohne Div.	948—949
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100—100⅛
Actien der Oest. Credit-Anstalt	235¼—235½
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	118¼—118½
„ „ Nordbahn	167—167½
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	256¾—257
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	96—96½
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	92⅛—92¼
„ „ Theißbahn	100—100⅟₁₆
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	243½—244
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	510—511
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	102⅞—103
„ „ Lloyd	335—338
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	57—58
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	79—80
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	17—18
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	28—29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78½—78¾
„ Salm 40 „	42¾—43
„ Palffy 40 „	37—37¼
„ Clary 40 „	38½—38¾
„ St. Genois 40 „	38—38¼
F. Windischgrätz 20 „	26—26¼
Gf. Waldstein 20 „	26¼—26½
„ Keglevich 10 „	15¼—15½
Amsterdam (2 Mon.)	84
Augsburg (Uso.)	101½
Bukarest (31 T. Sicht)	277
Constantinopel detto	480
Frankfurt (3 Mon.)	100¼
Hamburg (2 Mon.)	73¾
Livorno (2 Mon.)	100⅛
London (3 Mon.)	9 50½
Mailand (2 Mon.)	100¼
Paris (2 Mon.)	118
Kais. Münz-Ducaten-Agio	4 42—43
Napoleonsd'or	7 55—56
Engl. Sovereigns	9 57—58
Russ. Imperiale	8 7— 8

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Dębica 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm,

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Dębica 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Mn.nuten Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau 11 Uhr 49 Minuten Nachts, 10 Uhr 9 Minuten Vormittags, 1 Uhr 42 Minuten Mittags.

Abgang von Dębica

Nach Krakau 2 Uhr 56 Minuten Nachts, 11 Uhr 48 Minuten Vormittags, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	333''' 03	7,8	82	Ost schwach	trüb		7'0	7'8
	10	333' 35	7'0	86	„ „	„			
27	6	332' 58	7'0	95	„ „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS.“ In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.